

Erstellen von Klavierauszügen anhand ausgewählter Beispiele - Teil 2

Franz Schubert: Sinfonie h-Moll (D 759), 1. Satz (T.11 ff)

Allegro moderato

The musical score is arranged in a standard orchestral format. The top two staves are for Oboe 1 and Clarinetto 1 in A. The middle two staves are for Violino I and Violino II. The bottom three staves are for Viola, Violoncello, and Contrabasso. The score is in D minor (three flats) and 3/4 time. The tempo is Allegro moderato. The dynamics are marked as *pp* (pianissimo) for the woodwinds and strings, and *pizz.* (pizzicato) for the strings. The score is divided into four measures, numbered 1, 2, 3, and 4 at the bottom.

Komponenten:

Melodie (Hbl. - hohe Lage)

Diminuierte (und melodisierte) Harmonik in Terzen/Sexten (Vl. - mittlere Lage)

Rhythmisierter (Quasi-)Orgelpunkt (Va./Vc./Kb. - mittler/tiefe Lage)

Problem:

Repetitionen der Vl.: Soll 16tel-agitato dargestellt werden? Wenn ja, wie?

Bass-Stimme in 3 Oktaven: Welche ist auszuwählen: nur Vc, nur Kb., Vc.+Kb., Va.+Vc.

Hbl.-Melodie: z.T. über eine Oktave über Vl.

Pedalisierung: ganz ohne Pedal, nur in bestimmten Takten oder durchgängig?

[1] Carl Reinecke (1824 – 1910) [C. A. Spina, Wien, 1867]

Viol.
pp

Ob. e Clar.
pp

1 2 3 4

Eine Möglichkeit die 16tel-Repetitionen der Vl. zu übertragen: die simultanen Terzen/Sexten werden aufgelöst.
Die Vorschlagsnote in T.3 liefert die h-Moll-Terz. Allerdings ist die 16tel-Bewegung unterbrochen.

[2] Richard Kleinmichel (1846 – 1901) [Peters, Leipzig, ca. 1900]

pp

1 2 3 4

ped.

Kleinmichel hat sich ganz offensichtlich bei Reinecke bedient.
Pedal in T.3 soll den Hbl.-Ton festhalten, verwischt jedoch die Str.-16tel und die Pause der Bässe und unterscheidet sich klanglich von den Takten davor und danach, die von gleicher Faktur sind.
Das Staccato L.H. soll *pizz.* andeuten.
Keine Instrumentenangaben.

[3] Salomon Jadassohn (1831 – 1902) [Peters, Leipzig, vor 1902]

pp non legato

1 2 3 4

Andere Möglichkeit der Darstellung der Vl.-16tel: Terzen/Sexten werden anfangs nicht aufgelöst, sondern im Wechsel mit dem h der Va. gespielt.
Um diesem Prinzip treu zu bleiben, ist ein verfälschender Lagenwechsel der Vl.-Figur in T. 3 (eine Oktave höher) nötig. Dazu nimmt Jadassohn nachschlagend fis1, das das fis2 der Melodie nach unten oktaviert.
Die Forderung *non legato* ist im geforderten Tempo zweifelhaft.
Keine Instrumentenangaben.

Everard Sigal: Erstellen von Klavierauszügen anhand ausgewählter Beispiele - Teil 2 - 3/3

[4] Jan Brandts Buys (1868 – 1933) [Universal Edition, Wien, ca. 1908]

Noch eine Referenz auf Reinecke/Kleinmichel.

Das Bestreben die Vl.-Figur in der Mittellage zu belassen gelingt nur, wenn sie auf beide Hände verteilt wird ("Trommeldaumen"). Dafür muss der Bass nach oben oktaviert werden (und das schon im Takt zuvor!), was eine Klangveränderung bedeutet, die im Original so nicht vorgesehen ist.

[5] Max von Pauer (1866 – 1945) [Schott, Mainz, ca. 1920]

Eine andere Möglichkeit die Vl.-Figur auf beide Hände zu verteilen (diesmal die Jadassohn-Version). In T.3/4 hätte der Bass ohne weiteres wieder in Oktaven gehen können (wie T.1). Am Ende von T.4 erscheint der Bass nur als nachschlagende 16tel der Va.

Zum Ped. in T.3 siehe [2]

Keine Instrumentenangaben.

[6] Lösungsvorschlag 1

Stichnoten können weggelassen werden, sie sollen lediglich zusätzliche Informationen liefern. Die Darstellung der Vl.-16tel bleibt dem Spieler überlassen.

Nachteil: großer Unterschied zum originalen Partiturbild / Verunsicherung des Spielers hinsichtlich der Ausführung

[7] Lösungsvorschlag 2

bessere Lösung: Entscheidung für eine Art der Darstellung der Vl.-16tel (wie schon bei Reinecke, aber ohne Unterbrechung) /

Notenbild übersichtlich, klare Aufteilung RH/LH

Durch geschickte Pedalverwendung und dynamische Abstufung beim Hbl.-Einsatz gelingt kann eine hohe Klangtreue erreicht werden.